

# Neugierde und Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Ursula Hilmar

Viele internationale Artists in Residence, die im Rahmen ihres Gastaufenthalts an österreichischen Schulen Workshops halten, arbeiten vorwiegend mit den Medien Video/Film und Fotografie. Der serbische Künstler Miha Šubic, Stipendiat von BKA und KKA, wurde aufgrund seiner filmischen Fachkompetenz unter anderem vom BORG für Musik und Kunst, Hegelgasse 12 / Zweig Audiovision (AV), in Wien nachgefragt. „Das Besondere am Austausch war erstens die hohe künstlerische Qualität“, resümiert Walter Dickmanns, Professor für AV am BORG, die Erfahrungen, „zweitens waren die Impulse von Šubic für Drehbuch und Produktion lehrreich. Und drittens gab es eine uneingeschränkte gegenseitige Neugierde und Bereitschaft zur Zusammenarbeit.“ Artists in Residence möchten nicht als Vertreterinnen und Vertreter eines Landes gesehen werden, die zu Leben und Arbeiten in ihrem Herkunftsland Stellung nehmen. Es geht ihnen vielmehr darum, zu vermitteln, welche Einflüsse und Themenstellungen in ihrer künstlerischen Arbeit zum Ausdruck kommen. Auch Šubic stellte zu Beginn des Workshops seinen Arbeitsansatz vor und erläuterte seine Herangehensweisen. Besprochen wurden Drehbuch/Storyboard, Schnitt/Montage und unterschiedliche Medientechniken. Konzeption und Umsetzung von Filmprojekten nehmen oft mehrere Wochen in Anspruch. Die AV-Stunden des BORG sind geblockt, was die Intensität der Auseinandersetzung verstärkt. „Wir arbeiten sechs Stunden pro Woche im AV-Unterricht. Umgerechnet auf einen zweistündigen Unterricht hätten wir ein halbes Jahr an unserer Produktion gewerkt“, schildert Dickmanns die Vorteile. Gerade bei Filmproduktionen ist es wesentlich besser, zu zweit in der Klasse tätig zu sein, da das Medium Film ein genaues und individuelles Eingehen auf die Jugendlichen erfordert. Bemerkenswert an diesem Projekt war die außerordentlich gute Kommunikation zwischen Lehrkraft und Künstler. „Wir diskutierten schon vorab via E-Mail über das Drehbuch“, berichtet Dickmanns, „und konnten aus Miha Šubic' eigener künstlerischer Arbeit, seinen Themen und seinen persönlichen Zugängen schöpfen.“ Keinerlei Probleme gab es auch bei der Verständigung in der Klasse. Dickmanns war überrascht über die Freude der Jugendlichen, sich in Englisch auszudrücken. Und Šubic hat auch soziale Inputs gegeben: Kunstschaffende müssen sich mit ihrer Arbeit Kritik stellen. Diese Kritikfähigkeit Jugendlichen als Chance der Weiterentwicklung zu vermitteln, wird durch die unmittelbare Begegnung mit einem Kunstschaffenden gefördert, der sich selbst Kritik ständig aussetzen muss. Entstanden sind sechs „Kinderrechte-Spots“, die prämiert wurden und bei internationalen Medienfestivals und auch Filmfestspielen präsentiert werden.

**Ursula Hilmar** ist Leiterin des KKA-Stabsbereiches Strategie + Kommunikation.